№ 244. Dienstag, den 17. Oktober 1893.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 34 (auch frei in's Haus) und bei den Depots 2 Mk., bei allen Reichs-Postanstalten 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 34, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Der „Gesellige". Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstraße 34. **Redaktion:** Brückenstr. 34, I. Et.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein und Vogler, Rudolf Mosse, Invalidendank, G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Dresden, Leipzig, Frankfurt a./M., Nürnberg, München, Hamburg, Königsberg 2c.

Deutsches Reich.

Berlin, 16. Oktober.

— Der Kaiser arbeitete Freitag Mittag, nach der Rückkehr von der Morgenpürsche, auf Jagdschloß Hubertusstock mit dem Chef des Militärkabinets, Generaladjutant von Hahnke. Auch am Sonnabend hatte der Monarch einige Vorträge entgegengenommen und Reichsangelegenheiten erledigt. Ueber die Rückkehr des Kaiserpaares von Jagdschloß Hubertusstock nach Berlin beziehungsweise nach dem Neuen Palais bei Potsdam, verlautet auch bis zur gegenwärtigen Stunde noch nichts Sicheres.

— Zollbeirath. Offiziös wird geschrieben: Die Nachricht, daß der Zollbeirath für die deutsch-russischen Handelsvertrags-Verhandlungen noch in dieser Woche einberufen werden solle, scheint, wenigstens soweit die Sachverständigen aus Landwirthschaft, Industrie und Handel in Frage kommen, auf einem Irrthum zu beruhen. Vielleicht dürfte in den nächsten Tagen der von diesen Sachverständigen eingesetzte Ausschuß einberufen werden, um sein Urtheil über verschiedene Tarifpositionen abzugeben.

— Zu den deutsch-russischen Handels-Vertrags-Verhandlungen wird den „Hamburger Nachrichten" von einem nationalliberalen Abgeordneten telegraphirt, daß dieselben einen raschen Verlauf nehmen. Die erste Lesung des Konventionaltarifs soll noch diese Woche zu Ende gelangen. Die russischen Zugeständnisse sollen bis jetzt noch viel zu wünschen übrig lassen und sich im Wesentlichen auf dem Niveau des russischen Handelsabkommens mit Frankreich halten. — Die „Nationalztg." erfährt über den Stand der Dinge als zuverlässig folgendes: In der bevorstehenden Woche wird der wirthschaftliche Beirath für die Verhandlungen zusammentreten. Daraus ergiebt sich, daß die bisherigen Berathungen der deutschen und russischen Kommissare Material ergeben haben, welches den Beirath — und zwar, wie wir hören, für die nächste Zeit in ausgiebiger Weise — zu beschäftigen hat.

— Immerhin ein Fortschritt. In dem Verhalten der Vorkämpfer einer Steuerreform, die nennenswerthe Erträge nur durch Belastung des Verbrauchs auch der ärmeren Schichten der Bevölkerung zu erzielen vermag, ist, wie die „Pos. Ztg." ausführt, in den letzten Tagen eine Veränderung eingetreten. Bis dahin glaubte man den Gegen-Vorschlägen, soweit sie sich auf die Deckung der unvermeidlichen Mehrausgaben durch direkte Steuern beziehen, mit souveräner Nichtachtung begegnen zu können. Das hat sich plötzlich geändert. Man bemüht sich jetzt, nachzuweisen, daß, wenn z. B. der preußische Antheil an den Mehrkosten der Militärvorlage, etwa 35 Millionen Mark durch Zuschläge zu der preußischen Einkommensteuer gedeckt werden sollten, 55 pCt. dieser Mehrbelastung auf Einkommen unter 9500 M., d. h. von den unteren und mittleren Ständen aufgebracht werden müßten. Dabei ist zunächst verschwiegen, daß in Preußen Personen mit einem Einkommen unter 900 M. einkommensteuerfrei sind. Diese, d. h. der bei weitem größte Theil der selbstständigen Personen scheiden bei der Belastung durch die Einkommensteuer von vorn herein aus. Bei der Belastung von Gegenständen des Massenverbrauchs aber sind es gerade diese Personen, die im Verhälniß ungleich stärker herangezogen werden als die besser Situirten. Vollends ergötzlich aber ist es, wenn eine offiziöse Feder die Einkommensteuerpflichtigen mit einem Einkommen von über 900 und unter 9500 M. gefühlvoll als die „breiten ärmeren Schichten der Bevölkerung aus den unteren und mittleren Ständen" bezeichnet, welche die Gegner der Miquelschen Steuerreform grausamerweise zu besonderen Steuerleistungen heranziehen möchten! Die Miquelschen Offiziösen weinen blutige Thränen bei dem Gedanken, daß die preußischen Einkommensteuerpflichtigen mit Einkommen von 900 M. und mehr zur Deckung der Mehrkosten der Militärvorlage herangezogen werden könnten, während sie gar kein Bedenken haben, indirekte Reichssteuern zu empfehlen, die ertraglos sein würden, wenn die Steuerzahler mit einem Einkommen unter 900 M. sich der Steuerpflicht durch Verzicht auf den Verbrauch der besteuerten Verbrauchsartikel entziehen wollten. Das nennt man politische Heuchelei.

— Zu den Börsensteuerprojekten schreibt die „Nordd. Allg. Ztg." offiziös: „Die Erwägungen hinsichtlich der beabsichtigten Erweiterung der Reichsstempelabgaben sind, wie wir erfahren, noch nicht beendet. Es kann deshalb auch noch keine Rede davon sein, daß der Bundesrath in dieser Frage eine Entscheidung getroffen habe.

— Die Vorarbeiten der Brausteuernovelle sollen, wie einem westfälischen Blatt aus Berlin telegraphirt wird, im Reichsschatzamt wieder aufgenommen sein. Solches würde den bestimmten Erklärungen des Reichskanzlers im Reichsschatzamt widersprechen. Auch bedarf es für die Brausteuernovelle keiner Vorarbeiten, da dieselbe bekanntlich im Entwurf noch aus den früheren Sessionen vorhanden ist.

— Eine neue Liebesgabe. Im „Hamb. Korr." wird folgende, etwas dunkle Andeutung gemacht: „Als es sich um die Einführung des Tabakmonopols handelte, hat die Regierung die Nothwendigkeit anerkannt, die Industriellen, deren bisheriger Erwerb auf das Reich übergehen sollte, zu entschädigen; es ist nicht ersichtlich, weshalb bei der Einführung der Fabrikatsteuer eine solche Entschädigungspflicht für die Geschädigten nicht bestehen sollte. Beim Erlaß des Branntweinsteuergesetzes sind die Brenner in der bekannten Weise für die voraussichtliche Konsumverminderung entschädigt. Die Tabakindustriellen werden den gleichen Anspruch wie die Branntweinbrenner erheben." — Also eine neue Liebesgabe. Wir meinen, die Erfahrungen mit der ersten sind wenig verlockend! Es scheint sich hier nur darum zu handeln, den Kampf der Interessenten gegen die Steuer durch die Aussicht auf gewisse Vortheile zu lähmen und zu zersplittern. Ein solches Unterfangen wird aber fruchtlos bleiben.

— Ueber die geplante Organisation neuer Eisenbahndirektionen von geringerem Dienstumfange innerhalb der preußischen Staatsbahnverwaltung theilt der „Hamb. Korresp." mit: Die eigentliche Direktion soll aus sechs Mitglieder bestehen, nämlich dem Präsidenten, zwei Vizepräsidenten und je einem Dezernenten für die Personalien, für die Rechtsfragen und für das Bau- und Betriebswesen. Die erstgenannten fünf Herren werden Juristen (event. vier Juristen und ein Techniker) sein. Die drei Dezernenten entscheiden selbstständig nach vorgängiger Berathung mit dem Präsidenten oder einem Vizepräsidenten. Durch diese Organisation erhofft man neben einer Vereinfachung des Geschäftsganges nennenswerthe Ersparnisse im Etat der allgemeinen Verwaltung. Die Direktionsbezirke sollen wesentlich verkürzt und an vielen Orten neue Direktionssitze errichtet werden.

— Betreffs der Umgestaltung des Irrenwesens stellt die Nordd. Allg. Ztg." fest, daß die bisherigen Erhebungen noch nicht die Aufstellung eines vollständigen Reformplanes gestatten; sicher aber sei, daß in Verbindung mit einer zukünftigen Revision der Zivilprozeßordnung auch eine erneute Prüfung der Bestimmungen über das Entmündigungsverfahren stattfinden dürfte.

— Sonntagsruhe im Schankgewerbe. Aus Interessentenkreisen wird der „Danz. Ztg." geschrieben: Es ist von der vereinigten deutschen Kellnerschaft im Reichstage bei der Arbeiterschutzkommission der Antrag gestellt worden, den Angestellten im Gastwirthgewerbe einen gesetzlichen, wöchentlich wiederkehrenden 24stündigen Ruhetag, welcher zum dritten Mal auf einen Sonntag fallen soll, zu verschaffen, und um die Regierung von der Nothwendigkeit eines solchen zu überzeugen, ist schon genügend Material gesammelt worden. Die Regierung versendet in nächster Zeit selbst Fragebogen, um sich hiervon zu überzeugen.

— Der deutsche Gewerbekammertag, der am Donnerstag in Eisenach zusammengetreten ist, beschäftigte sich mit den Berlepschen Plänen zur Organisation des Handwerks. Die Stimmung unter den Rednern war eine sehr getheilte. Die Mehrzahl bekämpfte die Vorschläge im Prinzip, und zwar theils vom eng zünftlerischen Standpunkt aus, wie der Vertreter der Dresdener Gewerbekammer, theils im Interesse der freien Bewegung im Handwerk; aber selbst die Anhänger der geplanten Neuorganisation hatten eine Reihe schwerer Bedenken im Einzelnen. Auf die Seite der Re-

---

Feuilleton.

Ein Ehrenwort.

17.) (Fortsetzung.)

Der Kutscher und der Gottlieb faßten ordentlich neuen Muth, und es war merkwürdig, wie bald er mit ihnen die geängsteten Thiere zur Ruhe brachte. Ich hätte daraus errathen können, wer vor mir stand, es war eben so gar nichts vom Zirkus an ihm haften geblieben!

Als dann Alles wieder in Ordnung gekommen war, verbeugte er sich mit gutem Anstand und half uns in den Wagen.

Da erst fiel mir ein, daß ich ihm danken müsse. Und als ich, keinen Augenblick zweifelnd, fragte, ich hätte wohl dem Baron von Haardt für seine Hilfe zu danken, da lehnte er mit unnachahmlicher Miene ab.

„Sie sind auf dem Gebiet des Barons, Hoheit, ich aber heiße Winzcek, bin nur sein Nachbar und glücklich, zu rechter Zeit gekommen zu sein," sagte er einfach.

„So, und nun ist die Geschichte aus. Ich wollte, daß ich die Geistesgegenwart gehabt hätte, ihn einzuladen," schloß die Prinzeß.

„Und nun nur schnell an die Toilette. Wir hätten unsere Gäste nicht auf 6 Uhr zu bestellen brauchen, sieben war früh genug, und es wird Mühe kosten, sie zu unterhalten."

„Wir lassen eben tanzen. Dabei amüsirt sich Jung und Alt," rieth Oskar v. Truhn.

„Aber bei der Hitze?"

„Geht Alles. Wo Lust nnd Liebe zum Dinge, ist Müh' und Arbeit geringe, Hoheit."

Einige Stunden später zogen die geschmückten Damen, die feierlich dreinschauenden Familienväter mit etwas unsicheren Mienen neben ihnen, durch den Park dem Schlosse zu.

„Ich habe im Leben noch mit keiner Prinzessin gesprochen," sagte mehr als Einer, und die Damen fragten sich beklommen, ob sie wohl den tiefen Hofknix machen könnten.

Aber der heitere, liebenswürdige Empfang, die Einfachheit und Zutraulichkeit der fürstlichen jungen Dame im Verein mit der Weltgewandtheit des alten Barons und der Gräfin halfen schnell über jede Verlegenheit weg und die ganze Gesellschaft befand sich sehr bald in der gehobenen Stimmung, welche das Gelingen des Festes verhieß.

Der Kaffee wurde von den Dienern im großen Saale und auf dem davor liegenden Balkon gereicht; wo die geringe Zahl ihrer Leute nicht genügte, bot die hohe Dame eigenhändig den Kuchen und schnell hatten die jungen Mädchen ihre Aufgabe begriffen, ihrerseits die Prinzeß zu unterstützen.

Scherz und Heiterkeit, einmal angeregt, blieben und mehrten sich, als dann die Abendkühle die ganze Gesellschaft in den Park lockte, wo in der unter Trautmanns und Oskar von Truhns Anordnung mit Kränzen, Laub, Fahnen und alten Waffen dekorirten einstigen Orangerie getanzt werden sollte.

„Es ist klar, Herr Assessor, Sie sind mir der treuere Kavalier," sagte später einmal die Prinzeß. „Sie sollen den Orden pour le mérite haben; unser Leutnant sieht mich gar nicht mehr, seit er diese reizende kleine Burkard neben sich hat."

Das war Trautmann schon längst aufgefallen und bestätigte ihm nur die Wahrnehmung der letzten Tage. Die Beiden hatten eben nur noch für einander Augen und Sinn.

Seine Stirn verdüsterte sich, aber an die Selbstbeherrschung der guten Gesellschaft gewöhnt, nahm er nur mit einem Scherz davon Notiz, und da der Prinzeß dennoch die flüchtige Wolke nicht entgangen war, so rief sie mit einem kleinen boshaften Lächeln durch einen Wink mit dem Fächer Oskar von Truhn herbei, in der Erwartung, Trautmann werde dessen Platz dankbar einnehmen.

„Aber wo bleibt Ihr Herr Vater, lieber Truhn? Es gewinnt ja fast den Anschein, als ob er uns seine Gegenwart entziehen wollte?" fragte sie.

„Hoheit wollen einstweilen gnädigst verzeihen, mein Auftrag von Papas Seite ging dahin, dies zu bitten —; er fühlt sich nicht wohl und —"

„Daran erkenne ich meinen Pappenheimer," lächelte die Prinzeß, „ihm war mein hübscher Plan vom Anfang an nicht recht, nun schmollt er und spielt den eingebildeten Kranken."

Der Leutnant versicherte indeß, sein Vater habe in der That schon seit dem frühen Morgen sehr schlecht ausgesehen.

„Nun, wir wollen warten! Einstweilen brauchen wir ihn ja auch noch nicht; wenn später die Spieltische für die älteren Herren und Damen arrangirt werden, wird er sich schon einstellen!" meinte sie freundlich, und da sie sah, wie ängstlich der Leutnant sich nach dem noch leeren Platze neben Fides von Burkard umblickte, und daß Trautmann die Chance, die sie ihm gegeben, wahrscheinlich im eifersüchtigen Aerger nicht benutzt hatte, sondern neben Ulla von Truhn stand, die reizend in ihrem schlichten rosenrothen Kleide aussah, und in gemessener Höflichkeit zu ihr sprach, entließ sie den jungen Mann mit einem freundlichen Nicken.

Der Tanz war im vollen Gange. Draußen lag der goldigste Sonnenuntergang und eine unbeschreiblich ruhevolle Abendstimmung über dem Park und der Stadt; drinnen in der hell erleuchteten Orangerie tönten die neuesten Tanzweisen, drehten sich die jungen fröhlichen Paare und plauderten auf einer erhöhten Estrade die älteren nicht dem Kartenspiel ergebenen Mütter, Tanten und Schwestern.

Ein Glanz, wie er sich heute hier entfaltete, war in der kleinen vergessenen Stadt seit Menschengedenken nicht gesehen worden. Die vielen reizenden Toiletten, die von Freude belebten rosigen Gesichter und strahlenden Augen der jungen Mädchen, die beeiferte Tanzlust der Herren und die allgemeine Empfindung, daß man die Freude der hohen Wirthin nur vergelte durch die eigene frohe Stimmung, gaben dem kleinen Feste das Gepräge einer seltenen Ungetrübtheit.

Im Kreise ihrer Gäste schien dennoch die Prinzeß die heiterste, ohne auch nur einen Augenblick ihre Stellung aufzugeben. Ihr schlichtes weißes Seidenkleid, ohne Juwelenschmuck, nur mit einem Blumensträußchen am Halse geschlossen, ließ sie so mädchenhaft und jugendlich erscheinen, wie man sie noch nicht gesehen hatte.

Die Augen des ganzen Kreises hingen an ihr und darum entging es auch nur Wenigen, daß plötzlich ein Diener zu ihr trat, ihr eine Meldung machte, indem er ihr ein Briefchen in ihre Hände legte, und daß die Prinzeß dann, roth und blaß werdend, ganz fassungslos und verwirrt auf dasselbe niedersah.

Plötzlich richtete sie sich aus ihrer Verwirrung empor, ein helles Lächeln flog stolz und wie verklärend über ihr Antlitz.

„Leutnant von Truhn! Wo ist Leutnant von Truhn?" rief sie erregt.

Der Gesuchte war nirgend zu finden.

(Fortsetzung folgt.)

gierung, namens deren Oberregierungsrath Sieffert zu bestreiten suchte, daß die Fachgenossenschaften die Innungen illusorisch zu machen suchten, trat u. a. der süddeutsche Zünftler Biel, der erklärte, daß in Baiern und Württemberg sich die auf die Innungen gesetzten Wirkungen nicht erfüllt hätten. Gegen die Vorschläge sprach u. a. Gewerbekammersekretär Dr. Kirbach (Plauen) und der frühere freisinnige Reichstagsabgeordnete Fabrikant Samhammer (Sonneberg), die namens ihrer Gewerbekammern derartige Zwangsvorschläge zurückwiesen. Letzterer führte dabei aus, daß diese Vorschläge zum Staatssozialismus führen. Man sei eben bereits viel zu weit im Fahrwasser des Staatssozialismus angelangt und leide an Ueberhäufung von Gesetzesbestimmungen. Die Entwickelung des deutschen Gewerbes beruhe nicht auf Gesetzesparagraphen, sondern auf dem strebsamen Geist, der im deutschen Volke lebe. Gesetzesparagraphen können die Entwickelung des deutschen Gewerbefleißes unter Umständen beeinträchtigen. Auf der Weltausstellung in Chikago habe man gesehen, was deutscher Gewerbefleiß und deutsche Kunst zu leisten im Stande sei. Dies sei aber nicht den vielen Gesetzesparagraphen, sondern dem freien und strebsamen deutschen Geiste zu verdanken, und diesem Geiste solle man keine Fesseln anlegen.

— Zur Choleragefahr meldet das kaiserliche Gesundheitsamt: In Stettin wurde bei weiteren acht Erkrankten (davon drei gestorben) Cholera nachgewiesen. Von den früher gemeldeten Fällen sind drei tödtlich verlaufen. In Hamburg eine Erkrankung mit tödtlichem Ausgange, außerdem unter den früher Erkrankten ein Sterbefall.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Die Freitagsitzung des ungarischen Reichstags verlief äußerst stürmisch und die Lage ist gespannter wie zuvor. Weitere Stürme werden erwartet. Die Graf Apponyische Nationalpartei und die äußerste Linke zeigen sich besonders empört darüber, daß Ministerpräsident Wekerle einmal den Spieß umgedreht und die Opposition mit den gleichen Waffen bekämpft hat, welche sie gegen die Regierung anwendet. Daß Wekerle offen sagte, die Opposition habe sich auf einen Skandal vorbereitet, daß er dem Grafen Apponyi grundsatzlosen politischen Opportunismus vorwarf und ihn einen Reliquienhändler nannte, der seine Heiligthümer im Schaukasten ausstelle, dagegen mit den heiligen Gefühlen Anderer Geschäfte machen wolle, das konnte die Opposition nicht verwinden. Graf Apponyi selbst ist außer sich. Am Sonnabend fand eine geheime Sitzung des Reichstags statt. Die Opposition verlangt, Weckerle solle seinen Ausdruck vom „politischen Skandal" sowie seinen Vorwurf, die Opposition habe den gestrigen Tumult im Voraus verabredet, und überhaupt seine verletzenden Ausdrücke zurücknehmen. Thatsächlich hat die Opposition bisher von der Regierung noch niemals solche Derbheiten vernommen wie gestern. Speziell gegen Apponyi führte Wekerle wahrhaftige Keulenschläge. Die Mehrheit jubelte dem Kabinetschef zu, was die Opposition nur um so mehr erbitterte. Fortan werden die Kämpfe im Reichstag voraussichtlich einen noch leidenschaftlicheren Charakter annehmen als bisher.

Wie aus Budapest gemeldet wird, fährt trotz angedrohter strafgerichtlicher Verfolgung der „Pesti Naplo" fort mit der Publikation geheimer Regierungsdepeschen über das Futterausfuhrvorbot, die nur aus dem Ministerium gestohlen sein können. Der Chefredakteur Abranyi erklärt sogar, er habe der Gerichtskommission, die in der Redaktion eine Haussuchung vorgenommen habe, mit Erschießen gedroht.

Spanien.

Die Kabylen haben gegenüber von Melilla vier ältere Geschütze aufgefahren. Die Lage ist unverändert. Wie verlautet, soll das zweite Armeekorps in nächster Woche in Melilla vereinigt sein.

Frankreich.

Der russische Flottenbesuch in Toulon ist am Freitag unter großem Gepränge und unter ostentativ glänzenden Empfangsfeierlichkeiten vor sich gegangen. Bei dem Empfange der Behörden von Toulon seitens des Admirals Avelane reichte derselbe dem Bürgermeister nach dessen Ansprache herzlich die Hand und dankte im Namen aller Russen für den Empfang. Sodann empfing Admiral Avelane den Präsidenten des Pariser Stadtrathes und äußerte diesem gegenüber, er sei glücklich nach Paris zu kommen. Hierauf begab sich der Admiral in Begleitung des Präsidenten und des Bürgermeisters nach dem Rathhause, wo er sich der nach Tausenden zählenden Menge auf dem Balkon zeigen mußte. Nach dem Empfange mehrerer Abgeordneten empfing der Admiral Avelane Frau Adam, welche die Andenken für die russischen Frauen überreichte. Der französische Marineminister Rieunier hatte zu Ehren der russischen Gäste in der Seepräfektur von Toulon ein Diner veranstaltet, wobei er einen Toast auf den Kaiser von Rußland ausbrachte. Hierauf spielte die Tafelmusik die russische Hymne und der Marineminister Rieunier toastete sodann auf die russische Marine und Armee. Admiral Avelane beantwortete den Toast des Marineministers Rieunier auf den Kaiser von Rußland mit einem Hoch auf den Präsidenten Carnot. Auf den zweiten Trinkspruch des Marineministers erwiderte Admiral Avelane mit einem Hoch auf die französische Marine, die Armee und das gesammte Frankreich. Am Freitag Abend war die Stadt Toulon glänzend illuminirt. Eine sehr große Volksmenge begrüßte den Admiral Avelane lebhaft, als derselbe auf dem Balkon der Seepräfektur erschien; der Admiral dankte, indem er sich gegen das Publikum verneigte. Als dann auf ein gegebenes Zeichen völlige Ruhe eingetreten war, erhoben sämmtliche russischen Offiziere den Ruf: „Es lebe Frankreich!" Die russischen Offiziere kehrten um 11 Uhr Abends an Bord ihrer Schiffe zurück, abermals durch lebhafte Zurufe vom Volke begrüßt. Admiral Avelane hat 50 russische Offiziere ausgewählt, die ihn nach Paris begleiten sollen. Alle Kähne, welche am Freitag überhaupt zu haben waren, sind vermiethet worden, weil das Admiralschiff „Kaiser Nikolaus" dem Publikum zu betreten gestattet war. Während des Empfanges konzertirte die russische Kapelle. Von Deputationen wurden empfangen, der Generalrath des Seine-Departements und Humbert, der Vorsitzende des Gemeinderaths mit seinen Kollegen. Humbert überbrachte dem Admiral Avelane eine Einladung nach Paris. Der Admiral drückte in gerührten Worten seine Freude über den herrlichen Empfang aus. Der Vorsitzende des Gemeinderaths von Paris, Humbert, gab die Versicherung ab, daß die russischen Offiziere in Paris wie Brüder aufgenommen werden würden.

Großbritannien.

Zum englischen Bergarbeiterstreik nahm eine am Freitag in Birmingham abgehaltenene Versammlnng von Bergleuten eine Resolution zu Gunsten der Wiederaufnahme der Arbeit zu den früheren Löhnen an; ferner Resolutionen, in denen die arbeitenden Bergleute aufgefordert werden, einen Shilling täglich für die Streikenden abzugeben, sowie die Nothlage bedauert wird, in welche andere Berufszweige durch das Vorgehen des Verbandes der Grubenbesitzer gebracht worden seien. Eine der angenommenen Resolutionen giebt der Hoffnung Ausdruck, daß demnächst alle Bergleute die Arbeit wieder aufnehmen können.

Dänemark.

Wie aus Kopenhagen gemeldet wird, begaben sich der Kaiser von Rußland, der Großfürst-Thronfolger sowie der Großfürst Michael am Freitag Nachmittag an Bord des französischen Kriegsschiffes „Isly", welches im Flaggenschmucke vor der Einfahrt in den inneren Hafen lag. Der Kaiser begrüßte die Offiziere des Schiffes, sowie die anwesende französische Gesandtschaft, nahm alsdann die Einrichtungen des Schiffes in Augenschein und sprach seine hohe Befriedigung über das Gesehene aus. Nach halbstündigem Aufenthalte verließen die Herrschaften das Schiff. Auf besondere Anordnung des Kaisers salutirte der „Polarstern" die französischen Schiffe mit 30 Kanonenschüssen. Hierauf kehrten der Kaiser und die Großfürsten nach Fredensborg zurück.

Asien.

Ein ziemlich ernster russisch-afghanischer Konflikt ist nach langer Pause wieder einmal ausgebrochen. Der „Times" wird aus Simla gemeldet, die Russen hätten den Versuch gemacht, Ansprüche auf die von den Afghanen besetzten Distrikte Shignan und Roshan mit Gewalt zur Geltung zu bringen. Der Oberst Wannowsky, ein Sohn des russischen Kriegsministers hatte durch das Murghab-Gebiet nach Darwaz in Buchara marschiren wollen; die Afghanen hätten Widerstand geleistet, auf die Russen geschossen und dieselben zurückgedrängt. Diese hätten sich auf das andere Ufer des Murghab zurückgezogen und dort verschanzt.

Afrika.

Der Krieg mit den Matabele wird voraussichtlich ein sehr heftiger werden, wenn man auch seine voraussichtliche Dauer nur auf etwa einen Monat schätzt. Die Zahl der Truppen Lobengulas nimmt man auf 12—15 000 an, mit denen die englischen Truppen kein allzu leichtes Spiel haben dürften, um so weniger, als Lobengula das Terrain anscheinend aufs Beste für sich auszunutzen weiß. Der die von Port Viktoria aufgebrochene Truppenkolonne begleitende Berichterstatter der „Pall Mall Gaz." meldet, daß die Matabeletruppen, darunter die Kerntruppen Lobengulas, die Kolonne in der Flanke und im Rücken bedrohen. Die Vereinigung mit der von Fort Salisbury abmarschirten Kolonne wird Freitag erwartet, worauf der Vormarsch in Matabeleland sofort erfolgen werde.

Amerika.

Der Präsident von Guatemala hat sich, nach einem vom amerikanischen Konsul in Guatemala an die Regierung gerichteten Telegramm am Donnerstag zum Diktator erklärt. Der Kongreß ist aufgelöst worden; neue Wahlen wurden angeordnet.

Provinzielles.

i **Ottlotschin,** 14. Oktober. [Personalien.] Der Grenzaufseher Pick hierselbst wird am 15. d. M. nach Danzig und Grenzaufseher Müller an dem gleichen Tage und in gleicher Eigenschaft von Danzig nach Ottlotschin versetzt. Herr Obergrenzkontroleur Schulze hierselbst wird am 1. November d. J. in gleicher Eigenschaft nach Hoyerswerda in Schlesien versetzt werden.

Kulmsee, 13. Oktober. [Interessanter Fund.] Der Lehrer Dittbrenner fand auf dem alten Begräbnißplatze am Abhange des Lorenzplatzes zu Kaldus ein noch unberührtes Skelett. An den Fingerknochen wurde ein wohlerhaltener Siegelring von Bronze gefunden. An den Halswirbelknochen befand sich eine Perlenkette von vierzig größeren Perlen, darunter auch einige von Bernstein. Am Kopfe, unmittelbar am Schläfenbein, fanden sich neue Schläfenringe, theilweise aus Kupfer, theilweise aus Bronze. Von diesem interessanten Funde ist dem Westpreußischen Provinzial-Museum in Danzig Anzeige gemacht worden.

d. **Kulmer Stadtniederung,** 15. Oktober. [Der Ring des Polykrates — zu Lande.] Der Besitzer W. zu Kl. L. verlor vor 6 Jahren seinen Trauring; kürzlich fand ein Arbeiter des W. den Ring beim Kartoffelgraben an der Wurzel einer Kartoffelstaude hängend. — Die Kirche zu Adl. Waldau wird am 29. d. Mts. eingeweiht werden.

L **Strasburg,** 15. Oktober. [Gauturntag.] Heute Vormittag 10½ Uhr fand hierselbst im Schützenhause der Gauturntag des Drewenzgaues statt, zu welchem Vertreter der Vereine Allenstein, Löbau, Neidenburg, Ortelsburg, Osterode, Soldau und Strasburg, sowie eine größere Anzahl hiesiger Turner und Gäste erschienen waren. Nicht vertreten waren die ebenfalls dem Gau angehörenden Vereine Dt. Eylau, Guttstadt und Neumark. Der Gauvertreter, Herr Vogel-Allenstein eröffnete die Versammlung mit einem begeistert aufgenommenen „Gut Heil" auf den Schirmherrn der Turnerschaft, Kaiser Wilhelm II., und erstattete sodann den Verwaltungsbericht für das verflossene Vereinsjahr, aus dem ersichtlich ist, daß der Gauverband in beständigem Wachsthum begriffen ist. Die Zahl der Mitglieder ist von 432 auf 588 gestiegen, wovon 219 praktische Turner, 523 Beitrag zahlende Mitglieder sind. Außerdem zählt der Gau 56 Turnzöglinge. Der Besuch der Turnabende hat sich um ungefähr 80 pCt. gesteigert. Die Gaukasse hatte eine Einnahme von 291,24 M. gegen 283,82 M. Ausgabe, sodaß nur ein Bestand von 7,42 M. verbleibt. Da das praktische Turnen in einzelnen Vereinen noch manches zu wünschen übrig läßt, so wurden als Mittel zur Hebung des Turneifers empfohlen: die Bildung von Zöglingsriegen, Verwendung der freien Sonntage zu Turnstunden, sowie insbesondere die Pflege von taktischen, militärischen Freiübungen. Aus der Wahl zum Gauturnrathe gingen hervor die Herren Gymnasiallehrer Vogel-Allenstein als Gauvertreter, Sekretär Kindelmann-Allenstein als Kassirer und Schriftwart, Progymnasiallehrer Seidler-Neumark als Turnwart, ferner die Herren Sordei-Dt. Eylau, Wernicke-Allenstein und Machner-Neidenburg als deren Stellvertreter. Der Gaubeitrag pro Jahr und Mitglied wurde von 0,50 auf 0,65 M. erhöht, mit der Maßgabe, daß hiervon 0,05 M. in die Unfallversicherungskasse fließen. Den Lokalvereinen wird empfohlen, in die Statuten die Bestimmung aufzunehmen, daß bei etwaiger Auflösung des Vereins das Vermögen desselben an den Gau fällt. Der nächste Gauturntag findet im Herbste nächsten Jahres in Ortelsburg statt. Das nächstjährige Gauturnfest fällt aus, mit Rücksicht auf das in Breslau stattfindende deutsche Turnfest, zu welchem der Gau einen Vertreter entsenden will. Letzterem wird eine entsprechende Reiseentschädigung gewährt. — Nach einem gemeinschaftlichen Mittagessen begann um 4 Uhr die Vorturnerstunde, in welcher unter Leitung des Herrn Vogel Gruppen- wie Marschübungen, Turnspiele und Geräthübungen vorgeführt wurden. Mit einem „Gut Heil" für das Gedeihen der Turnsache schloß der Vorsitzende den Turntag. Unmittelbar darauf wurde die Befestigung eines vom hiesigen Vereine der neuen Fahne gewidmeten Nagels vorgenommen. Abends acht Uhr findet zu Ehren der auswärtigen Turner ein Tanzkränzchen statt.

r. **Neumark,** 15. Oktober. [Verschiedenes.] Bei den Erdarbeiten auf der Schubring'schen Dampfmühle wurde eine große verzierte Urne gefunden. — Die Führung der Allg. Ortskrankenkasse hiers. ist dem Kämmerer Langer übertragen worden. — Trübe Erfahrungen hat ein Besitzer hies. Kreises bei Ausstellung einer Arbeitsbescheinigung gemacht. Derselbe hatte einer Arbeiterin bescheinigt, daß sie bei ihm vom 1. Januar 1886 bis 12. Juli 1891 ohne Unterbrechung als Arbeiterin für einen Tagelohn von 30 Pf. und Essen gearbeitet habe. Auf Grund dieser Bescheinigung wurde der betreffenden Arbeiterin von der Invaliditäts- und Altersversicherungs-Anstalt der Provinz Westpreußen eine jährliche Altersrente von 106,80 Mk. zugesprochen. Später stellte sich heraus, daß der Inhalt der gedachten Arbeitsbescheinigung thatsächlich unrichtig war, da die betreffende Arbeiterin in den Jahren 1888/89 und 1890, wenn überhaupt, dann nur ganz vorübergehend bei dem Aussteller der Bescheinigung gearbeitet und von demselben keinen Baarlohn erhalten hatte. Die Versicherungsanstalt verklagte den Besitzer auf Ersatz des derselben bisher zugefügten Schadens und erstritt ein obsiegendes Erkenntniß. Außerdem hat sich die Anstalt den Anspruch auf Erstattung der an die Arbeiterin weiter zu zahlende Rente vorbehalten, und mit diesem Anspruch wird sie gegen den Besitzer ebenfalls durchdringen, da die Entziehung eine rechtskräftig zugesprochene Rente unzulässig ist.

Friedland, 14. Oktober. [Vergiftung durch Pilze.] Infolge des Genusses giftiger Pilze ist die Familie des Agenten M. in A. in schweres Unglück gestürzt. Die beiden Söhne des M., im Alter von 12 und 14 Jahren, hatten aus dem Walde Pilze geholt und wahrscheinlich aus Unkenntniß viele Giftpilze mitgebracht. Die Frau hatte es mit der Zubereitung des Abendessens sehr eilig, las die Pilze nicht aus, sondern kochte sie sämmtlich und bereitete aus der Brühe, die man sonst gewöhnlich weggießt, eine Suppe, von welcher alle sechs Mitglieder der Familie aßen. Am meisten genossen der Vater und der jüngere Sohn. Wenige Stunden nach dem Genusse erkrankten die beiden letzteren, und der Knabe starb noch in derselben Nacht. Auch die übrigen Familienmitglieder erkrankten. In Lebensgefahr schweben noch der zweite Knabe und der Vater.

Danzig, 14. Oktober. [Jagdunglück.] Herr Baron v. Hammerstein aus Parchau ist am Donnerstag auf der Jagd verunglückt. Eine Kugel traf ihn tödtlich ins Herz. Baron v. Hammerstein war früher als Gendarmerie-Kommandeur unser Danziger Mitbürger. Er war hier in weiten Kreisen bekannt und hochgeachtet. Der Unglücksfall wird daher hier allgemeine Theilnahme erregen. Ueber den Hergang meldet heute das „Carth. Kreisbl." folgendes Nähere: Herr v. Hammerstein war Vormittags gemeinsam mit seinem Förster auf die Jagd gegangen. In Folge Ausgleitens kam Herr v. Hammerstein zu Fall, wodurch sich sein Gewehr entlud. Die ganze Schrotladung drang ihm in das Herz und führte den sofortigen Tod herbei.

Danzig, 14. Oktober. [Ein höherer russischer Offizier] war vor Kurzem hier anwesend und reiste nach kurzem Aufenthalt weiter. Wie verlautet, werden jetzt Erhebungen darüber angestellt, wo der Offizier sich hier aufgehalten, was er während seines Aufenthaltes getrieben und wohin er sich von hier aus begeben hat.

Schirwindt, 14. Oktober. [Unsinnige Wette.] Am letzten Sonntag waren im Grenzkruge zu Nawiden mehrere Knechte versammelt. Ein bereits angetrunkener polnischer Arbeiter ging mit den Anwesenden die Wette ein, in einer halben Stunde 15 Heringe und einen Liter Schnaps zu verzehren, was ihm auch gelang. Allein die Folgen der unsinnigen Wette blieben nicht aus. Nach Hause gebracht, konnte der Arme gar nicht seinen Durst stillen und nahm eine Unmenge Wassers zu sich. Am anderen Morgen fand man ihn todt in seinem Bette.

Lyck, 13. Oktober. [Tod in Folge Kreuzotterbisses.] Die Instfrau Demski aus Domäne Röbel ging vor längerer Zeit Pilze suchen und wurde hierbei von einer Kreuzotter gebissen. Zuerst achtete sie auf die Verletzung nicht und ging ruhig ihrer Beschäftigung nach, bis sie plötzlich so schwach wurde, daß eine des Weges kommende Frau ein Fuhrwerk aus Röbel holen mußte, um die Verletzte nach ihrer Wohnung bringen zu können. Trotz ärztlicher Behandlung ist sie den Verletzungen erlegen und am vergangenen Montag beerdigt worden.

Argenau, 12. Oktober. [Einen schweren Verlust] hat dem „O. L. A." zufolge der Landwirth St. Er hatte seine Besitzung bei Gnesen verkauft und reiste mit Frau und Kindern mit dem Abendzuge nach Thorn, um sich bei seinen Verwandten in Gr.-Nessau aufzuhalten. Das baare Kaufgeld, etwa 5000 Mark in Papiergeld, dazu die Gold- und Werthsachen, trug die Frau in einem Handkörbchen bei sich, stellte dies aber in der Nähe der Station Argenau neben sich auf die Erde, um eins der Kinder, das schläfrig wurde, auf den Schooß zu nehmen. Kurz vor dem Eintreffen des Zuges in Station Argenau entstand in dem Wagen vierter Klasse, in welchem sie fuhren und der dicht besetzt war, unter einigen Arbeitern eine Schlägerei, wobei auch eine Fensterscheibe zertrümmert wurde. Hierdurch wurde die Aufmerksamkeit des Ehepaars von dem Körbchen abgelenkt. Gerade in dem Augenblicke hielt der Zug, und die zahlreich in Argenau aussteigenden Reisenden drängten sich mit ihren Sachen an der unweit der Thür sitzenden Frau vorbei, dem Ausgange des Wagens zu. Als sich der Zug wieder in Bewegung setzte, vermißte das Ehepaar zu seinem Schrecken das Körbchen mit dem kostbaren Inhalte. Zwar kehrte der Mann noch an demselben Abende nach hier zurück und forschte nach dem Diebe; auch veranlaßte er heute bei einem der Mitreisenden, der sich in auffälliger Weise an die Frau gedrängt hatte, eine Haussuchung; doch war alles erfolglos. — Herr H. hat eine Belohnung von 300 M. auf die Ermittelung des Diebes und die Wiedererlangung seines Gutes gesetzt.

Bromberg, 14. Oktober. [Selbstmord.] Heute früh entlieh ein Mann von einer Einwohnerfrau aus Klein-Bartelsee unter irgend einem Vorgeben ein großes Küchenmesser. Bald darauf bemerkte die Frau, daß der Unbekannte den Versuch machte, sich einen Schnitt in die Kehle beizubringen. Auf ihr Geschrei hin warf der Mann das Messer fort und lief in der Richtung nach Kaltwasser davon. Wie später ermittelt wurde, hat sich der Mann dort kopfüber in einen Brunnen gestürzt und seinen Tod gefunden.

Lokales.

Thorn, 16. Oktober.

— [An dem Festessen zur Einweihungsfeier des Schützenhauses,] welches am Sonnabend Abend 8 Uhr stattfand, nahmen etwa 200 Personen theil. Es war eine glänzende Gesellschaft, die sich da zusammengefunden hatte. Wahrhaft feenhaft erstrahlte der schöne Saal im Glanze der elektrischen Bogenlampen und Glühlichter und ein reicher Damenflor verschönte das Fest. Die Tafelmusik wurde von der Kapelle der Einundzwanziger ausgeführt. Nachdem die Klänge des Unrath'schen Hohenzollernmarsches verhallt, begrüßte Frau Sand die Festtheilnehmer mit folgendem schwungvollen Prolog:

Seid mir gegrüßt, Ihr wack'ren Mannen,
Sei mir gegrüßt, Du Bügerwehr!
Gar manchen Feind schlugt Ihr von dannen
Voreinst auf Nimmerwiederkehr!
Wenn schon der Jahre viel verflossen,
Wo glorreich Eurer Ahnen Blut
Für Stadt und Vaterland vergossen:
Noch lebt in Euch der alte Muth!

Thorunia, Du wack're Veste,
Sollst Deutschland Eckstein sein und Ruhm,
Als Wacht der Weichsel stets die Beste
Gen'über dem Kosakenthum!
Des deutschen Reiches feste Stütze
Soll Thorn vor Rußlands Tücke sein!
Daß sie dem Vaterlande nütze,
Ihr Schützen, stehet dafür ein!

An diesem Orte, wo wir sitzen,
Galt immer nur der echte Mann.
Hier nützt das Knattern nicht und Blitzen,
Hier gilt nur der, der treffen kann.
Selbst Fürsten haben hier gerungen
Um unserer Schützen Ehrensold.
Die Thorner Schützen, nie bezwungen,
Steh'n allzeit fest, so treu wie Gold.

Wir fragen nicht nach Jahreszeiten,
Ob Lenz, ob Winter gilt uns gleich:
Zum Freudenschuß, zum ernsten Streiten
Sind wir bereit fürs deutsche Reich.
Doch aller Segen kommt von oben,
Das hat der Schütze stets erkannt!
Herrgott, Du, den wir alle loben,
Beschirme Thron und Vaterland.

Euch aber lieben Schützen allen,
Die heute Ihr versammelt seid,
Euch wünsch' für diese neuen Hallen
Ich Frohsein, Glück, Zufriedenheit.
Das Schützenliesel hier nun walte,
So treu, wie Ihr's gewohnet seid,
Und fröhlich munter sie Euch halte
Den Trunk und Imbiß stets bereit.

Die Reihe der offiziellen Tischreden eröffnete Herr Erster Bürgermeister Dr. Kohli mit einem Hoch auf den Kaiser in ungefähr folgenden Worten:

„Wir hatten gebauet ein stattliches Haus, und drin auf Gott vertrauet trotz Wetter, Sturm und Graus." Das können auch wir heute sagen; denn wahrlich, ein stattliches Haus ist es geworden, und manches Wetter, Sturm und Graus hat die Schützenbrüderschaft bereits erlebt; wer auf Jahrhunderte zurückblicken kann, dem bleibt Wetter und Sturm nicht aus. Ich werde heute unwillkürlich an die Einweihung des Artushofes erinnert, denn sowohl dieser wie das neue Schützenhaus stehen auf historischem Boden, beide haben demselben Zwecke gedient, der Vertheidigung der Stadt, beide dienen heute noch dem einen großen Ziele, den Sinn der Bürgerschaft zu heben, im Sinne der Bürgerschaft zu wirken. Das Eine aber hat die Schützenbrüderschaft voraus: die Artusbrüderschaft hat aufgehört zu existiren, es giebt keine Artusbrüder mehr, die Schützenbrüderschaft existirt noch heute und möge wachsen, blühen und gedeihen. „Das Alte stürzt, es ändert sich die Zeit und neues Leben blüht aus den Ruinen", sagt der Dichter und so ist es auch hier. Jetzt hat die Schützenbrüderschaft freilich seine frühere Bedeutung verloren, denn jetzt, wo wir das Volk in Waffen sind, ist Jeder verpflichtet, das Vaterland zu vertheidigen. Und wir sind auch nicht mehr so kriegslustig, wie es unsere Vorfahren waren, wir sind friedliebende Bürger, und daß wir das sein können, haben wir in erster Linie unserem Kaiser zu verdanken. Obwohl Soldat vom Scheitel bis zur Sohle, ist er doch allzeit bemüht, uns die Segnungen des Friedens zu erhalten, und den Wunsch, daß ihm dies auch fernerhin jederzeit gelingen möge, fassen wir zusammen in den Ruf: „Se. Majestät, Kaiser Wilhelm II., unser allergnädigster Herr, er lebe hoch, hoch, hoch!"

Begeistert stimmten die Festtheilnehmer in den Ruf ein und sangen stehend den ersten Vers der Nationalhymne. Der nun folgende Toast des Herrn Steuerinspektor Hensel, welcher das neue Haus als ein Haus des Friedens und der Einigkeit feierte, galt den Gästen, die durch ihre Anwesenheit das Fest der Schützenbrüderschaft haben verschönen helfen. Im Namen der Gäste dankte Herr Landgerichtspräsident Hausleutner der Schützenbrüderschaft für die freundliche Aufnahme; er knüpfte daran den Wunsch, daß es derselben vergönnt sein möge, noch Jahrhunderte lang deutsche Sitte und deutsche Gastfreundschaft zu üben, und schloß mit den Worten: die Friedrich Wilhelm-Schützenbrüderschaft vivat, crescat, floreat! Herr Gerike-Graudenz brachte als Vertreter des Bundes und Herr Kieser-Graudenz im Namen der Gilden Graudenz, Bromberg und Kulm der Thorner Schützenbrüderschaft die Glückwünsche dar, Herr Professor Boethke toastete auf die Damen, Herr Landgerichtsdirektor Worzewski ließ den Erbauer des Hauses, Herrn Baugewerksmeister Sand, und Herr Rechtsanwalt Warda Frau Sand hoch leben. Was das Festessen selbst betrifft, so wollen wir es auch hier aussprechen, daß sämmtliche Speisen, sowie die aus den Weinhandlungen von J. M. Schwartz und Dammann und Kordes stammenden Weine von vorzüglicher Güte waren. Nach dem Festessen begann die leichtbeschwingte Muse Terpsichore das Szepter zu führen und der nun folgende solenne Ball hielt die Festtheilnehmer bis in die frühen Morgenstunden hinein in schönster Harmonie beisammen.

— [Personalien.] Der Gutsverwalter v. Mei[illegible] Bezirk [illegible] Kuczwally ist als Schiedsmann [illegible] des Schiedsmannes für den Bezirk Papau auf die nächstfolgenden 3 Jahre bestätigt worden.

— [Posterxamen.] Der Postgehilfe Lüdtke in Thorn hat das Postassistenten-Examen bestanden.

— [Rubelkurs für Zollzahlungen.] Der russische Finanzminister hat für die Zeit vom 1. Oktober 1893 bis 1. Januar 1894 folgenden Kurs für Zollzahlungen festgesetzt: 1 Silberrubel Bankmünze = 55 Kop. Gold, 1 Kreditrubel und 1 Rubel Scheidemünze (Silber und Kupfer) = 60 Kop. Gold.

— [Aufgehobene Sperre.] Die wegen Rotzverdachts über die Pferde des Viehhändlers Robert Thomas in Mocker verhängte Sperre ist aufgehoben worden.

— [Warnung.] Wie gefährlich es ist, im sogenannten „Zwielichte" zu lesen oder sich mit schriftlichen Arbeiten zu beschäftigen, zeigt folgender Fall: Der 13jährige Sohn einer Beamtenfamilie in Königsberg i. Pr. hatte die üble Gewohnheit, spät Abends in der Dämmerstunde noch immer in seinem Studirstübchen bei seinen Büchern zu sitzen. Alle Warnungen halfen nichts, der junge Mann stützte sich vielmehr auf seine guten Augen, denen das nichts schaden könne. Schon Anfang des Sommers klagte er über Stechen in den Augen und dann über „Flimmern" und nun kam er zur Erkenntniß der Ursache dieser Erscheinungen und gab das Studium in der Dämmerstunde auf, aber leider — zu spät. Die sich entzündenden Augen wurden immer kränker und das Sehvermögen wurde in wenigen Wochen so schwach, daß der junge Mann die Schrift nur noch dicht vor den Augen zu lesen vermochte. Es wurde nun sofort ein Augenarzt konsultirt, in dessen Behandlung sich der junge Mann nun schon seit drei Wochen befindet, ohne jedoch eine Besserung in seinem Sehvermögen wahrzunehmen. Nach dem Ausspruch des Arztes sind die Augennerven derart angestrengt, daß es sehr fraglich ist, ob das ungeschwächte Sehvermögen wieder zu erlangen sein wird. Da der junge Mann weder lesen noch schreiben darf, so muß für ihn während der ärztlichen Behandlung auch der Schulunterricht ausfallen.

— [Aerzte-Kammer der Provinz Westpreußen.] Nach einer Bestimmung des Herrn Oberpräsidenten sind für jeden Regierungsbezirk der Provinz Westpreußen je 6 Mitglieder und 6 Stellvertreter in die Aerzte-Kammer zu wählen. Der derzeitige Vorsitzende der Westpreußischen Aerzte-Kammer, Herr Dr. Scheele in Danzig, fordert die wahlberechtigten Aerzte der Provinz auf, ihm die Stimmzettel rechtzeitig bis 3. November einzusenden.

— [Der deutsch-freisinnige Wahlverein] hält morgen, Dienstag, Abend 8 Uhr im kleinen Saale des Schützenhauses eine öffentliche Versammlung ab, in welcher Bericht erstattet werden wird über den Parteitag der freisinnigen Volkspartei in Posen, der Rechnungsbericht vorgelegt und die Aufstellung zweier liberaler Kandidaten für die bevorstehende Landtagswahl berathen werden wird.

— [Theodor Westmark,] der weitberühmte schwedische Afrikareisende, ist hier eingetroffen, um sein Versprechen einzulösen und am Dienstag 8 Uhr Abends in der Aula des Gymnasiums seinen Vortrag „Fünfzehn Monate unter den Menschenfressern" zu halten. Westmark wird in nächster Zeit Europa verlassen, um eine Tournee nach Amerika zu machen. Seine letzten Vorträge hat er in Oesterreich-Ungarn und Rußland gehalten und hat auch da überall, wie in Deutschland Sensation erregt. Die auf sein Auftreten gesetzten Erwartungen hat er, wie dies die uns übergebenen zahlreichen Zeitungsberichte einstimmig bestätigen, voll und ganz erfüllt. Allen Denen, welche den berühmten Afrikareisenden vor seiner Abreise sprechen hören wollen, ist hiermit die beste Gelegenheit geboten. Eintrittskarten sind im Vorverkauf in der Zigarrenhandlung des Herrn Duszynski erhältlich.

— [Turnfahrt.] Gestern Nachmittag unternahm die Jugendabtheilung des Turnvereins Thorn eine Turnfahrt nach Kulmsee. Die Abtheilung langte dortselbst um 5 Uhr an und wurde von den dortigen Turnern mit einem „Gut Heil" begrüßt. In der Villa Nova wurden Freiübungen von Herrn Schütz kommandirt, sowie ein Reigen und der Lyon'sche [illegible] ausgeführt. Darauf wurde ein Riegenturnen in drei Riegen, woran sich [illegible] Turner betheiligten, veranstaltet. Den Schluß bildete Kürturnen an allen Geräthen. Herr Giese-Kulmsee hob sodann in warmen Worten das wohlgelungene Turnen der hiesigen Jugend-Abtheilung lobend hervor und brachte ein dreifaches „Gut Heil" auf den Kaiser aus, worauf die Nationalhymne von sämmtlichen Turnern gesungen wurde. Nachdem am Schluß des gemüthlichen Beisammenseins von Herrn Schütz noch ein dreifaches Hurrah auf den Kaiser ausgebracht worden war, traten die Turner den Rückmarsch nach Thorn an.

— [Entwichene Verbrecher.] In der verflossenen Nacht zwischen 3 und 5 Uhr sind aus dem Gefängniß des hiesigen Königl. Landgerichts drei Verbrecher, der in dem Dlugimoster Mordprozesse zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe verurtheilte ältere Kopistecki, der wegen Beraubung von Eisenbahngütern in voriger Woche zu 3 Jahren Zuchthaus verurtheilte Arbeiter Prey und ein anderer Gefangener, ausgebrochen. Die Gefangenen haben die Mauer durchbrochen und haben sich mittels eines Seiles, das sie aus den zerschnittenen Strohsäcken verfertigt hatten, aus ihrer im zweiten Stock liegenden Zelle auf den Hof herabgelassen. Um über die ziemlich hohe Umfassungsmauer des Hofes zu gelangen, haben sie einen zufällig dort liegenden Kalkkasten benutzt, an die Mauer gelehnt und sich auf diese Weise vermuthlich gegenseitig hinüber geholfen. Daß der Militärposten nichts von der Flucht bemerkt hat, ist dadurch erklärlich, daß es ziemlich stark regnete und der Posten sich im Schilderhaus befand. Von den Flüchtigen, welche, um sich unkenntlich zu machen, nach ihrem Entweichen noch verschiedene Kleiderdiebstähle in der Bromberger Vorstadt ausgeführt haben sollen, fehlt bis jetzt jede Spur.

— [Ein kühner Springer.] Einigen Passanten der Eisenbahnbrücke bot sich heute in der Mittagsstunde ein interessantes Schauspiel dar. Der durch seine Verwegenheit bekannte Schiffer Nuczkowski sprang, nachdem er sich zuvor seiner Oberkleider entledigt hatte, mit einem kühnen Satze in die kalten Fluthen der Weichsel und schwamm, als er sich genügend abgekühlt hatte, wieder dem Ufer zu.

— [Gefunden] wurde ein Armband am Kriegerdenkmal und zwei wollene Schlafdecken. Näheres im Polizeisekretariat.

— [Polizeiliches.] Verhaftet wurden 5 Personen.

— [Von der Weichsel.] Das Wasser ist heute bis auf 0,40 Meter über Null gefallen.

§§ **Mocker,** 10. Oktober. [Abschiedsfeier. Schulwesen.] Nicht ohne Sang und Klang wollten die Mockeraner ihren verdienstvollen Mitbürger Herrn Dr. Jankowski von hier scheiden lassen. Gestern Abend fand darum bei dem Kaufmann Herrn Elzanowski ein Festessen statt, an dem sich 36 Personen aller Stände aus Mocker und Umgegend betheiligten. Den Reigen der zahlreich ausgebrachten Gesundheiten eröffnete Herr Fabrikbesitzer Born mit einem Toast auf den Scheidenden. In längerer warm empfundener Rede schilderte er ihn als tüchtigen Arzt, aufrichtigen Freund und Menschen, der seinen Beruf stets nach der idealen Seite hin aufgefaßt habe. Trotz seiner umfangreichen Praxis habe er noch Zeit gehabt als Gemeindevertreter für die heimathlichen Interessen mitzuarbeiten. Zur bleibenden Erinnerung überreichte hierauf Herr Apotheker Fuchs ein von der Tafelrunde gestiftetes Geschenk. Herr Dr. Jankowski dankte tiefbewegt, schwer, sehr schwer falle ihm das Scheiden. Er verlasse alles, um wieder von neuem zu bauen: Praxis, gute Freunde und liebgewordene Verhältnisse. Körperliche Umstände zwängen ihn, sich ein anderes Arbeitsfeld zu suchen; denn, „wenn einer nicht mehr so kann, wie er will, so muß man so wollen, wie man kann." Möge er bald neugekräftigt zum Segen der leidenden Menschheit an anderer Stätte wirken; sein Andenken wird hier in Mocker stets gesegnet bleiben. — Heute früh wurde die Lehrerin Fräulein Martha von Studzienski durch den Kgl. Kreisschulinspektor Herrn Richter in ihr Amt an der katholischen Mädchenschule feierlich eingeführt. Die Kollegien der Schulen sind vom heutigen Tage nunmehr vollzählig. Es amtiren hier 18 Lehrer und 4 Lehrerinnen.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 16. Oktober.

			14.10.93
Fonds: schwach.			
Russische Banknoten		212,00	212,20
Warschau 8 Tage		211,75	212,00
Preuß. 3% Consols		85,50	85,40
Preuß. 3½% Consols		95,80	93,80
Preuß. 4% Consols		106,40	106,60
Polnische Pfandbriefe 5%		64,90	64,75
do. Liquid. Pfandbriefe		62,75	62,75
Westpr. Pfandbr. 3½% neul. II.		95,90	95,90
Diskonto-Comm.-Antheile		171,50	171,70
Oesterr. Banknoten		160,45	160,75
[illegible]	Nov.-Dez.	142,00	142,25
	Mai	152,25	152,00
	Loco in New-York	$67^{7}/_{8}$	$68^{3}/_{8}$
Roggen:	loco	125,00	126,00
	Oktbr.-Nov.	124,00	123,50
	Nov.-Dez.	124,25	124,00
	Mai	131,50	131,50
Rüböl:	Nov.-Dez.	47,80	47,80
	April-Mai	48,70	48,70
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	53,30	53,20
	do. mit 70 M. do.	33,70	33,70
	Nov.-Dez. 70er	31,60	31,30
	Mai 70er	37,80	37,30

Wechsel-Diskont 5%, Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 5½%, für andere Effekten 6%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 16. Oktbober.

(v. Portatius u. Grothe.)

Loco cont.	50er 54,00 Bf.,	—,— Gd.	—,— bez	
nicht conting.	70er 34,50 „	—,— „	—,— „	
Oktbr.	—,— „	—,— „	—,— „	
	—,— „	—,— „	—,— „	

Holzeingang auf der Weichsel

am 14 Oktober.

B. Willner durch Bernstein 5 Traften 3100 Kiefern-Rundholz, 243 Kiefern-Balken, Mauerlatten und Timber; W. Rosenblum durch Solnicki 5 Traften 3035 Kiefern-Rundholz; Tuchmann u. Sohn durch Solnicki 3 Traften 325 Kiefern-Balken, Mauerlatten und Timber, 185 Tannen-Rundholz, 1284 Elsen-Rundholz, 680 Rundbirken. Das Holzgeschäft war in vergangener Woche ein sehr reges, gegen 30 Traften, enthaltend Kiefern-Bau- und Schneideholz, wurden verkauft. Käufer waren hiesige Dampfschneidemühlen-Besitzer, ferner Großhändler aus Berlin und Posen. Die Preise bewegten sich zwischen 41—60 Pf. pro Kubikfuß. Der Holzhandel scheint günstiger abzuschließen, als bei Beginn und während der Kampagne erwartet werden konnte. Für die wenigen Hölzer, die aus Polen noch in dieser Kampagne eintreffen werden, sind Käufer bereits vorhanden; auch das Schwellengeschäft beginnt lebhafter zu werden.

Telegraphische Depeschen.

Karlsbad, 16. Oktober. Der Reichskanzler Caprivi ließ bei der Berliner Staatsanwaltschaft Strafantrag gegen Maximilian Harden, den Herausgeber der Wochenschrift „Zukunft" stellen wegen Beleidigung, begangen durch die beiden Artikel „Capridenkmal" und „Bilanz des neuen Kurses". Das Vorverfahren ist bereits eingeleitet.

Budapest, 15. Oktober. Gestern Abend fanden vor dem Redaktionslokal des „Pesti Naplo" große Demonstrationen der Studenten statt, und eine große Pöbelmenge brachte stürmische Eljenrufe auf Abranyi, Apponyi und die Unabhängigkeit aus. Die Polizei mußte die Menge zerstreuen und das Militär besetzte die Plätze und die Straßen.

Paris, 15. Oktober. Die Münzkonferenz hat sich auf 8 Tage verlagt, nachdem die Modalitäten für die Nationalisirung der italienischen Scheidemünze festgesetzt worden sind. Sämmtliche Delegirte wohnten gestern Abend der Oper in der Loge des Präsidenten Carnot bei.

Lissabon, 15. Oktober. Wie aus Rio de Janeiro hierher gemeldet wird, entdeckte die dortige Polizei ein Komplott der Insurgenten, die brasilianische Zentralbahn mit Dynamit zu zerstören. — Admiral Mello erhielt auf seine Anzeige an die Schiffskapitäne, daß er sämmtliche im Hafen befindliche Schiffe untersuchen lassen werde, den Bescheid, daß ein derartiger Versuch mit Gewalt verhindert werden würde.

Petersburg, 16. Oktober. Im Falle eines ungünstigen Resultates der Berliner Zollkonferenz, soll die Regierung, wie verlautet, eine Reihe Maßnahmen gegen Deutschland planen; eine derselben soll in Wiederaufnahme der Verbindung des Niemen mit dem Hafen von Windau als Durchgangskanal bestehen.

Telephonischer Spezialdienst

der „Thorner Ostdeutschen Zeitung".

Berlin, den 16. Oktober.

Toulon. Die Festlichkeiten sind programmmäßig verlaufen. Die Toaste auf den Zaren, Carnot und die Armee wurden mit großer Begeisterung aufgenommen. Gestern Abend fand ein prachtvoller Blumenkorso statt. Der russische Admiral Avelane wird am 17. d. M. mit 50 russischen Offizieren in Paris eintreffen; dieselben werden in 32 Galawagen abgeholt werden. Nachmittags ist großer Empfang bei Carnot. Letzterer wird am 26. d. M. nach Toulon reisen, um dem Stapellauf eines neuerbauten Kriegsschiffes beizuwohnen.

Wien. Die „Montagsrevue" ist von anscheinend offiziöser Seite ermächtigt mitzutheilen, daß die Auflösung des Reichstages bestimmt erfolgen werde, wenn auch nur eins der eingebrachten Gesetze abgelehnt werde.

Verantwortlicher Redakteur:
Dr. Julius Pasig in Thorn.

Rothe Kreuz-Lotterie.

Ziehung 25.—27. October 1893.
Original - Loose à 3 Mark.

Antheile	1/2	1/4	10/2	10/4
	Mk. 1.75	Mk. 1.—	Mk. 16.—	Mk. 9.—

Porto und Liste 30 Pfg.

Hauptgewinne:
50,000 baar
20,000 „
15,000 „etc.

GEORG JOSEPH, BERLIN C., Grünstrasse 2.

Für 1 Mark werden 45,000 Mark baares Geld
gewonnen in der **Massower Gold-Lotterie.**
Ziehung schon am 20. und 21. October 1893.
6197 Gewinne mit 259,000 Mark W.
à Loos 1 Mark, 11 Loose 10 Mark, Porto und Liste 30 Pfg.
Telegr.-Adresse:
„Dukatenmann."

Bekanntmachung.

Nach § 9 des Einkommensteuergesetzes vom 24. Juni 1891 sind von dem Jahreseinkommen unter Anderem auch in Abzug zu bringen:

1. die von den Steuerpflichtigen zu zahlenden Schuldenzinsen und Renten,
2. die auf besonderen Rechtstiteln (Vertrag, Verschreibung, letztwillige Verfügung) beruhenden, dauernden Lasten, z. B. Altentheile,
3. die von den Steuerpflichtigen **für ihre Person** gesetz- oder vertragsmäßig zu entrichtenden Beiträge zu Kranken-, Unfall-, Alters- und Invalidenversicherungs-, Wittwen-, Waisen- und Pensions-Kassen,
4. Versicherungs-Prämien, welche für Versicherung **des Steuerpflichtigen** auf den Todes- oder Erlebensfall gezahlt werden, soweit dieselben den Betrag von 600 Mark nicht übersteigen,
5. die Beiträge zur Versicherung des Gebäudes oder einzelner Theile oder Zubehörungen des Gebäudes gegen Feuer und anderen Schaden,
6. die Kosten für Versicherung der Waaren-Vorräthe gegen Brand und sonstigen Schaden.

Da nun nach Artikel 38 der Ausführungs-Anweisung vom 5. August 1891 zum oben angeführten Gesetze **nur diejenigen Schuldenzinsen pp. berücksichtigt werden dürfen, deren Bestehen keinem Zweifel unterliegt,** fordern wir diejenigen Steuerpflichtigen, denen eine Steuer-Erklärung nicht obliegt, auf, die Schuldenzinsen, Lasten, Kassenbeiträge, Lebensversicherungs-Prämien u. s. w., deren Abzug beansprucht wird, in der Zeit vom **17. October bis 7. November d. Js. einschließlich Nachmittags von 4—5 Uhr** in unserer Kämmerei-Nebenkasse unter Vorlegung der betreffenden Beläge (Zins-, Beitrags-, Prämienquittungen, Policen pp.) anzumelden.

Thorn, den 10. October 1893.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zur Vergebung der für das Kühlhaus auf dem Schlachthaushofe erforderlichen **Dachdecker- u. Klempnerarbeiten** haben wir einen Termin auf

Mittwoch, den 18. d. Mts.,
Vormittags 11 Uhr

im Stadtbauamt I festgesetzt.

Die Unterlagen für die Vergebung können während der Dienststunden im Stadtbauamt I eingesehen bezw. gegen Erstattung der Vervielfältigungskosten von dort bezogen werden.

Thorn, den 13. Oktober 1893.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Am **Donnerstag, den 19. October cr., Vorm. 11 Uhr,** wird auf dem Oberförster-Dienstzimmer (Rathhaus 2 Treppen) eine am Winterhafen belegene, bisher vom Pächter Lorenz aus Mocker innegehabte **Wiesenparzelle** von ca. 2 ha Größe zur Grasnutzung auf die Zeit vom 11. November cr. bis dahin 1894 öffentlich meistbietend verpachtet werden.

Die Wiese wird Pachtlustigen auf ihr Ansuchen vom Hilfsförster Neipert-Bromberger Vorstadt vorgezeigt werden und die näheren Verpachtungsbedingungen werden im Verpachtungstermine bekannt gegeben.

Thorn, den 5. October 1893.

Der Magistrat.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Freitag, den 20. October 1893,
werden wir

Nachmittags 2 Uhr,
in der **Schulstraße** ca. 180 lfd. Meter Schienengeleise und 4 Kipplowrys,

Nachmittags 3 Uhr
in der **Brücken-** und **Culmerstraße** eine größere Partie Bohlen, Balken, Steifhölzer u. s. w.

öffentlich gegen Baarzahlung versteigern.

Obige Gegenstände rühren von den Wasserleitungs- und Kanalisationsarbeiten her und befinden sich in gutem Zustande.

Thorn, den 14. Oktober 1893.

Der Magistrat.

Verkauf von altem Lagerstroh

Dienstag, den 17. d. Mts.,
Nachm. 1 Uhr in der Artilleriekaserne II, Baderstraße,
„ 1 1/2 „ im Militärgerichtsgebäude,
„ 2 „ am Leibitscher Thor.
Mittwoch, den 18. d. Mts.,
Nachm. 3 Uhr im Fort II,
„ 4 „ im Fort III.

Garnison-Verwaltung Thorn.

Freiwill. Versteigerung.

Dienstag, den 17. October 1893,
Vormittags 10 Uhr

werde ich an der Pfandkammer des Königl. Landgerichts aus einer Nachlaßsache

verschiedenes Porzellangeschirr als: Teller, Terrinen, Saucièren, 1 Bowle, Küchengeräthe, 1 Hängelampe, Tische, Schränke, Läufer, Bilder, 1 Nähmaschine, 1 Brotschneidemaschine, 1 kl. Zinkwanne u. a. m.

meistbietend versteigern.

Thorn, den 16. October 1893.

Sakolowski, Gerichtsvollzieher.

Fein möbl. Zimmer per sofort sehr billig zu vermiethen Bäckerstr. 13, 1. Et.

Die **Lieferung von Fleisch und Viktualien** für die Menage des unterzeichneten Bataillons soll für die Zeit vom **1. November d. J. bis 31. Oktober n. J.** kontraktlich getrennt vergeben werden. Angebote hierauf sind an die unterzeichnete Kommission bis zum **22. d. M.** zu richten.

Die Menage-Kommission des 1. Bataillons Fuß-Artillerie-Regiments Nr. 11.

Zwangsversteigerung.

Dienstag, den 17. Oktober cr.,
Vormittags 10 Uhr

werde ich an der Pfandkammer des hiesigen Landgerichts

2 Ballen Korken

zwangsweise versteigern.

Thorn, den 16. Oktober 1893.

Sakolowski, Gerichtsvollzieher.

Parzellirung.

In **Rogowo bei Tauer** habe ich von dem fr. Roleff'schen Grundstücke noch einige **Parzellen von 12—20 Morgen** und das **Hauptgrundstück mit 20—30 Morgen Land und Gebäuden** zu verkaufen. Die Kaufbedingungen sind günstig, weil Rentengüter eingerichtet werden und die Käufer nur 1/4 des verabredeten Kaufpreises anzuzahlen haben. Der Rest zahlt sich in 60 1/2 Jahren durch Amortisation ab, wovon im Ganzen 4 % Zinsen pro Jahr zu zahlen sind.

J. Czecholinski,
Mocker-Thorn.

Schon am 25. October cr.

findet bestimmt die Ziehung der **Rothen Kreuz-Lotterie** statt; Hauptgewinne: **Mk. 50 000, 20 000 2c.** Originalloose a Mk. 3,50; außerdem noch, soweit der Vorrath reicht, **10 Pf.-Loose** (11 Stück für 1 Mk.) empfiehlt

Die Haupt-Agentur: Oskar Drawert,
Altstädtischer Markt.

Herkules-Wolle

Beste Strickwolle der Gegenwart.



Verkaufsstelle bei
A. Petersilge, Breitestr. 23.
NB. Bitte beim Einkauf auf obige Schutzmarke zu achten.

Ich empfehle zu nachstehend
aussergewöhnlich billigen Preisen

Schwere leinene Bettbezüge Elle 30 Pf.
Sehr gute baumw. Bettbezüge „ 20 „
Ganz schwere leinene Bettbrilliche, unverwüstlich „ 70 „
Prim. ganz breit. Lakenleinen Elle 50 u 60 „
Fertig genähte Bettlaken in einer Breite St. 1,40 M.
Prima Hemdentuch in voller Breite Elle 18 u. 20 Pf.
Prima schles. Hausleinen „ 25 u. 30 „
Prima Damast zu Bettbezügen, ganze Breite Elle 50 „
Handtücherzeug gebleicht u. roh, sehr haltbar Elle 15 u. 20 „
Hochelegante Gesichtshandtücher in Blumen-Dessins Dtzd. 6 M.
Rein woll. Flanelleeinf. u. dop. breit v. 60 Pf an
1 Posten **rein woll.** Kleiderstoffe, doppelt breit, schwarz u. couleurt, Elle nur 60 Pf.
Damentuche in allen Farben, sehr haltbar und praktisch, Elle 50 Pf.
Warp, dop. breit, i. ganz neuen Dess. Elle 35 Pf.
Bessere Kleiderstoffe in halb u. ganz Wolle in **reicher** Auswahl u. zu **sehr billig.** Preisen.

Sämmtliche **Futtersachen** verkaufe zum **Einkaufspreise.**

Gardinen in weiß u. crême a Elle 20, 25, 30, 35—60 Pf.
Stuben-Läufer in großer Auswahl von 20 Pf. Elle an
Tricotagen für Damen, Herren u. Kinder in **sehr großer** Auswahl zu den **denkbar billigst. Preisen**
Wäsche für Damen, Herren u. Kinder ebenfalls **sehr billig.**

Sämmtliche Gegenstände sind mit dem **Verkaufspreise** versehen und wird nur zu **streng festen Preisen** verkauft.

Jede Uebervortheilung ist bei mir ausgeschlossen und daher auch für den Nichtkenner die **beste Garantie für guten Einkauf** geboten.

Hochachtungsvoll
J. Biesenthal,
Heiligegeiststraße 12,
vis-à-vis Herrn Kaufm. Heinrich Netz,
direkt an der Pferdebahnlinie.

Ein Lagerraum

im Lagerhaus an der Uferbahn sofort zu vermiethen. **Kittler.**

Deutsch-freisinniger Wahlverein.

Am Dienstag, den 17. Oktober d. J., 8 Uhr Abends im kleinen Saale des Schützenhauses:

Versammlung,

wozu die Mitglieder und die liberalen Wähler des Wahlkreises eingeladen werden.

Tagesordnung:

1. Bericht über den Parteitag der freisinnigen Volkspartei in Posen.
2. Rechnungsbericht.
3. Aufstellung zweier liberaler Candidaten für die bevorstehende Landtagswahl.

Der Vorstand.

Geschäftsbücher-Fabrik, Buch-u. Steindruckerei

J. C. König & Ebhardt
HANNOVER.

Prämiirt mit der Königlich Preussischen Goldenen Staats-Medaille, sowie mit den höchsten Auszeichnungen auf allen Welt- und vielen anderen Ausstellungen.

Agentur und Lager bei
Walter Lambeck, Thorn.

Alle couranten Liniaturen stets am Lager. Extra-Anfertigungen in kürzester Frist.
Vervollkommneter Metall-Draht-Einband. Verkauf zu Fabrik-Preisen.

Am 20. und 21. October 1893.
Grosse
Verloosung von Gold-
und Silber-Gegenständen zu Massow, die mit 90%
baar garantirt
sind. Jeder Gewinner kann den Gegenstand oder Geld nehmen.
Original-Loose à 1 M., 11 Stück für 10 M. (Porto und Liste 20 Pfg. extra) empfiehlt und versendet das mit dem Alleinverkauf der Loose betraute Bankgeschäft
Carl Heintze, BERLIN W., Unter den Linden 3.
Die Loose versende ich auch gegen Briefmarken oder unter Nachnahme.

Verloosungs-Plan.

Gew.	Werth	baar
1 à	50 000	45 000 M.
1 „	25 000	23 500 „
1 „	10 000	9 000 „
2 „	5 000	9 000 „
3 „	4 000	10 800 „
4 „	3 000	10 800 „
5 „	2 000	9 000 „
10 „	1 000	9 000 „
20 „	500	9 000 „
50 „	300	13 500 „
100 „	200	18 000 „
200 „	100	18 000 „
300 „	50	13 500 „
500 „	20	9 000 „
1000 „	10	9 000 „
4000 „	5	18 000 „
6197 =	259 000	baar 233 100 M.

Rothe Kreuz-Lotterie.

Ziehung 25. bis 27. Oktober.
Hauptgewinne 50000 M., 20000 M., 15000 M.
10 000 Mark baar. 6023 Gewinne.
Originallose Mark 3. Antheile 1/2 1 Mk. 60 Pf, 10/2 15 M., 1/4 1 Mk., 10/4 9 Mk.
Amtliche Liste und Porto 30 Pf. extra.
Leo Joseph, Bankgeschäft, Berlin W., Potsdamerstr. 71.

Rothe Kreuz-Loose a 3 Mark.

Hauptgewinne:
50,000 Mark 20,000 Mark
15,000 Mark 10,000 Mark 5000 Mark
3000 Mk., 2 à 2000 Mk. 5 à 1000 Mk.

Baar ohne Abzug auszahlbar.

Ziehung am **25—27. Oktober.**

Für Porto und Gewinnliste 30 Pfg. extra.

zu beziehen durch die alleinige General-Agentur:
Lud. Müller & Co., Bankgeschäft in Berlin, Schlossplatz 7
und in Hamburg, in Nürnberg, in München und Schwerin.

Bitte zu beachten!!

Gegen Nässe und Kälte empfehle ich meine selbstfabricirten warmen
Filz- und Tuchschuhe dto. Stiefeln
für Herren, Damen u. Kinder, ferner **Zehenwärmer,** alle Arten **Filz-, Kork-, Stroh- und Lofah-Einlegesohlen.**
Echte russische Gummischuhe
bestes Fabrikat; alle Arten
Herrenfilzhüte
in deutscher und englischer Waare, ferner **Herrenmützen,** nur das Allerbeste.
Alleinverkauf für Thorn der Hutfabrikate von P. & C. Habig in Wien.

Gustav Grundmann,
Hutfabrikant, **Breitestraße 37.**

Schmerzlose Zahnoperationen
künstliche Zähne u. Zahnfüllungen
von 3 Mark an.
Spez: Goldfüllungen.
Alex Loewenson, Dentist,
Breitestraße 21.

Was willst Du werden?

Die Berufsarten des Mannes
in Einzeldarstellungen. Vorräthig in den meisten Buchhandlungen. Probehefte gegen 43 Pfg. in Briefmarken portofrei zu beziehen von **Paul Beyer's Verlag** in **Leipzig.**

Hermann Blasendorff,
Berlin. **Osterode O. Pr.**
übernimmt **Erdbohrungen, Brunnenbauten** für jede Tiefe und Leistung. Lieferung und Montirung von **Pumpwerken und Wasserleitungen.**

Sie husten nicht

mehr beim Gebrauche der ächten
Oscar Tietze's Zwiebel-Bonbons.
Beutel à 20, 25, 40 oder 50 Pf. ächt in Thorn bei Herrn E. Raschkowski. 6717.

Frischen Sauerkohl,

selbst eingemacht, offerirt
A. Zippan, Heiligegeiststr. 172.

Dienstag, den 17. Oktober,
Abends 8 Uhr
in der Aula des Gymnasiums:

Vortrag Westmark

15 Monate unter den Menschenfressern am oberen Kongo und die Stanley-Skandale.

Eintrittskarten: numm. a 80 Pf., unnumm. a 60 Pf. und Schüler a 40 Pf. sind in der Cig.-Hdlg. des Hrn. F. Duszynski u. gegen 20 Pf. Erhöhung an der Kasse zu haben.

Heute Dienstag Abend von 6 Uhr ab:
Wurstessen.
Es ladet ergebenst ein **Laechel.**

Meinen Tanzkursus
habe bereits begonnen. Weitere Anmeld. nehme pers. tägl. v. 12—2 Uhr im Hotel Winkler, Culmerstraße, entgegen. Auf Wunsch eröffne ich einen **Schüler-Cirkel.** Hochachtungsvoll
W. St. v. Wituski, Balletmeister.
Für Privatcirkel stehe gern zu Diensten.

Schülerwerkstatt!

Die **Anmeldungen für's Winterhalbjahr** werden **Mittwoch, den 18. d. Mts., Nachmittags von 2—4 Uhr** in der **Werkstatt** entgegengenommen.

Rogozinski.

Zahn-Atelier R. Buczkowski,

Thorn, Breitestrasse No. 46.

Schmerzlose Zahnoperationen mit Gas 2c.
Plomben. — Künstliche Zähne unter Garantie.
Spezialität: **Goldgebisse.—Goldfüllungen.**
Civile Preise.
Sprechstunden von 9—1 und 3—6 Uhr.
Poliklinik von 8—9 Uhr früh.

Zahn-Atelier

für künstliche Zähne und Plomben
H. Schmeichler,
Brückenstr. 40, 1 Tr.
Pro Zahn 3 Mark.

Damen-Kleider

werden nach neuester Mode schon zu 4 Mk. gearbeitet bei **Frau Marianowsky,** Heiligegeiststr. 13, 3 Tr. Eing. Coppernikusstr.

Privatstunden in allen Fächern sowie **Klavierunterricht** ertheilt
S. Itzig, gepr. Lehrerin, Baderstr. 2.

Empfehle meine diesjährigen
Kanarienvögel,
Tag- und Lichtsänger, zu 7, 9 u. 10 Mark pro Stück, 8 Tage Probe-
[illegible] **Grundmann,** Breitestr. 37.

Guten Mittagstisch

und kalte Speisen empfiehlt
H. Kawczinski, Gerechtestraße 26.

Heringe!! Heringe!!

zart und fein im Geschmack, mit Milch und Rogen empfiehlt **Moritz Kaliski.**

Für ein Privathaus in Alexandrowo wird ein unverheiratheter, solider

Gärtner

gesucht, welcher der polnischen Sprache mächtig sein muß. Nähere Auskunft ertheilt
S. Rawitzki, Brückenstr. 13, I.

1 tüchtigen Klempnergesellen

und **Lehrlinge** sucht **V. Kunicki.**

Verkäuferin,

i. Confitüren-Gesch. g. bew., auch m. d. Casse vertraut, m. g. Zeugn. **sucht ähnl. Stell.** oder als Cassirerin. Gefl. Offerten unter **N, 93** an die Expedition d. Ztg.

Eine
ordentl. saubere Aufwärterin

verlangt Gerechtestraße 3.

30—40 000 Ziegelsteine

sind billig im Ganzen, auch zu Hunderten abzugeben. Anfragen im
Schützengarten zu Mocker.

Matten

kaufen jedes Quantum und erbitten Offerten
Herhudt & Wolfen, Stettin.

Ordentliche Schlafsteller mit auch ohne Beköstigung finden gutes Logis bei Frau Maron, Strobandstr. 20, Stube Nr. 4.

1 Stube u. Alk. z. v. Zu erfr. Tuchmacherstr. 10

1 kl. Wohnung zu vermiethen Neust. Markt 20, 1.

Wir machen die geehrten Leser unseres Blattes darauf aufmerksam, daß der heutigen Nummer ein Prospect über die rasch berühmt und beliebt gewordene Odor's Zahn-Crême beigelegt ist.

Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.